

Wenn Wunden schwer heilen

So retteten Spezialisten das entzündete Bein eines Münchners (48)

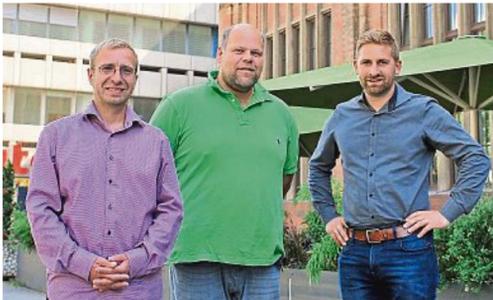
Wenn eine kleine Verletzung oder Abschürfung plötzlich nicht mehr heilt, sollten bei Ihnen alle Alarmglocken schrillen. Dahinter können ernsthafte Erkrankungen stecken, die – zu spät erkannt – großflächige und tiefe Wunden zur Folge haben können bis hin zu akuter Lebensgefahr und dem Verlust von Gliedmaßen. Im Isarklinikum in der Sonnenstraße (Alte Post) gehen ausgebildete Wundmanager zusammen mit Fachärzten der Gefäßchirurgie und der Plastischen Chirurgie neue Wege. Ihr Ziel: Ein Netzwerk von Spezialisten, die nicht nur Symptome behandeln, sondern auch eine gründliche Diagnostik der Grunderkrankung durchführen. „Das ist die einzige Möglichkeit, Wundheilungsstörungen dauerhaft in den Griff zu kriegen“, bestätigt Thomas Fürstberger, ausgebildeter Gesundheits- und Krankenpfleger und Gründer der BFW Wundambulanz GmbH mit drei Standorten in Kliniken in Landshut, Traunstein und München. Das Projekt wird vom Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit und Pflege unterstützt.

Die Münchner Wundambulanz befindet sich im Eingangsbereich des Gefäßchirurgischen MVZs im Isarklinikum – ein Plus für stationäre und ambulante Patienten bzw. deren Angehörige, die zeitnahe einen Termin vereinbaren können. „85 Prozent unserer Patienten kommen ganz ohne oder mit einer mangelhaften Diagnostik. Dann sind die Probleme oft schon erheblich. Manche haben jahre- und jahrzehntelange Leidenswege hinter sich“, bedauern Thomas Fürstberger und Enrico Wolf, Leiter der Münchner Wundambulanz und selbst zertifizierter Wundmanager. „Tatsächlich kommt die optimale Wundversorgung in den aktuellen Strukturen des Gesundheitssystem oft als zu



Bei Patient Alexander Jahrstorfer entzündete sich eine kleine, harmlos wirkende Wunde schlimm.

FOTOS: SIGI JANTZ (5)



Der Patient und die Retter: Gründer Thomas Fürstberger (re.) mit Enrico Wolf, Leiter der Wundambulanz (li.), und dem Patienten Alexander Jahrstorfer.



Die Chirurgen Dr. Veronika Mandlik, Privatdozent Dr. Tobias Traeger von der Isarklinik (re.) und Professor Dr. Alexander Mehlhorn (li., Schönklinik Harlaching).

kurz. Denn sie kann zeitlich sehr aufwendig sein“, erlebt Thomas Fürstberger oft. Auch Dr. Veronika Mandlik, Oberärztin in der Plastischen Chirurgie des Isarklinikums sowie ihr Kollege, Privatdozent Dr. Tobias Traeger, Leitender Oberarzt der Ge-

fäßchirurgie begrüßen die neue Institution: „Die Arbeit der Wundambulanz ist eine gute Ergänzung für uns und damit eine Win-win-Situation für alle, speziell für unsere Patienten.“ Für die es in vielen Fällen um nicht weniger als den Erhalt eines Fußes

oder Beines geht. Für derart schwere Fälle arbeitet die Wundambulanz auch mit einem Spezialisten für diabetische und neuroorthopädische Fußkrankheiten zusammen. Der Orthopäde und Unfallchirurg Prof. Dr. Alexander Mehlhorn aus dem

Zentrum für Fuß- und Sprunggelenkschirurgie in der Schön-Klinik Harlaching entwickelt neue OP-Techniken, um Amputationen nach Möglichkeit zu verhindern und die Funktion der Füße wiederherzustellen. Und Dr. Mandlik ergänzt: „Oft wird

vergessen, dass eine optimale Durchblutung die Grundlage ist für eine gelungene Heilung komplexer Wunden. Dies ist die Voraussetzung, damit der plastisch-chirurgische Wundverschluss auch gelingen kann.“

In Zukunft streben die Gründer weitere Kooperationen mit Ärzten und Kliniken an: „Wir sehen uns als Unterstützer in der Patientenversorgung von Haus- und Klinikärzten.“ Das bestätigt auch Dr. Traeger: „Die sichere Diagnostik ist das A und O. Die ganze Symptombehandlung nutzt nichts, wenn man den Grund für die schlechte Wundheilung nicht kennt. Ohne Behandlung besteht keine Aussicht auf Heilung. So klar muss man das sagen.“

Zur Arbeit der Wundambulanz gehört auch die digitale Dokumentation der Heilungsverläufe samt Auswertung und Umsetzung: „Wir lernen aus diesen Ergebnissen jetzt für künftige Behandlungsmethoden. So werden wir dann schneller auf bestimmte Verletzungsmuster reagieren und unser Netzwerk gezielter einsetzen“, so Fürstberger. So zeigte sich, dass Patienten mit einem diabetischen Fußsyndrom überdurchschnittlich längere Heilungszeiten benötigen. Ein Problem, das auch Prof. Mehlhorn beschäftigt: „Diabetische Füße sind ein ernstes Problem. Man schätzt, dass in Deutschland jährlich 500 000 Menschen neu an Diabetes erkranken und dass derzeit zwei Millionen Menschen neu an Diabetes erkrankt sind, ohne es zu wissen.“

Kontakt:

BFW Wundambulanz GmbH
Im Isar Klinikum;
Sonnenstr. 24 (Eingang C),
80331 München
Terminvereinbarung: Tel.:
089/14 99 03 40 55
Homepage: bfw-wundambulanz.de
Fortbildungs-Seminare für
Pflegekräfte: peg-einfach-beser.de/pegakademie

„Ich war ratlos und echt in Sorge“

Wie Patient Alexander Jahrstorfer (48) seine Leidensgeschichte erlebte

München – Im August 2021 genoss der Münchner Haus-techniker Alexander Jahrstorfer (48) mit seiner Frau einen Badeurlaub in Alanya/Türkei. „Nach einem Bad im Meer hatte ich eine kleine, blutende Wunde am Schienbein. Pflaster drauf, fertig.“ Doch die anfangs nur Millimeter kleine Wunde heilte nicht. Und: Sie wurde immer größer. Alexander Jahrstorfer lief von Arzt zu Arzt, bekam zuletzt sogar eine Hauttransplantation in einer anderen Münchner Praxis. Auch dieser Versuch misslang. Mittlerweile war Alexander Jahrstorfer seit zwei Monaten krankgeschrieben: „Auch das hat mich sehr belastet.“ Die Wunde hatte sich mittlerweile um ein Vielfaches ausgedehnt und entzündet. „Niemand wagte sich da mehr dran. Ich war ratlos.“

Sein Hausarzt überwies ihn



Kompressionsstrümpfe sitzen stramm, Enrico Wolf packt mit an. Die grüne Tüte ist dabei eine praktische Anziehhilfe.

schließlich in die neue Wundambulanz im Isarklinikum. Am 16. März („mein 48. Geburtstag“) kam Alexander erstmals zu dem zertifizierten Wundmanager und Leiter der Münchner Wundambulanz, Enrico Wolf. Der zog

den Leitenden Oberarzt der Gefäßchirurgie im Isarklinikum, Dr. Tobias Traeger, hinzu. Diagnose: Ein Ulcus cruris venosum, im Volksmund „offenes Bein“ genannt. Eine chronische Venenschwäche, bei der es im Unterschenkel



Der Arzt ist zufrieden mit dem Heilungsverlauf. Hier begutachtet Gefäßchirurg PD Dr. Tobias Traeger die Wunde.

zu Stauungen kommt. „Es entsteht großer Druck auf das Gewebe im Unterschenkel, der in der Folge auch die Wundheilung behindert“, so Dr. Traeger.

Unbehandelt kann solch eine Wunde zu einer Blutver-

giftung (Sepsis) führen. Am Ende steht die Amputation. Mit dieser Diagnostik konnte Enrico Wolf seinem Patienten nun Mut machen: „Wir werden Geduld brauchen. Aber wir kriegen diese Wunde zu.“ Enrico Wolf versorgte

die Wunde mit einem Spezialschwamm, der die Granulation anregt.

„Manche Patienten spüren ihre Wunde kaum. Andere halten die Schmerzen kaum aus. Es ist bis heute unklar, warum das so ist“, so Dr. Traeger. Alexander trägt nun ständig einen maßgeschneiderten Kompressionsstrumpf, der die Blutzirkulation im Bein aufrechterhält und kommt regelmäßig zur Wundversorgung in die Sprechstunde. Die Therapie zeigte schnell Wirkung: „Nach einer Woche wurde es bereits deutlich besser.“ Alexander Jahrstorfer arbeitet wieder seit Mai. Die Chancen stehen gut, dass sich die Wunde zeitnahe vollends schließen wird. Und Alexander ist glücklich: „Dann darf ich endlich wieder schwimmen. Ich bin doch eine totale Wasserratte.“ dop

AKTUELLES AUS DER MEDIZIN

So leiden Kinder unter Corona-Folgen

Hamburg – Sozial benachteiligte Schülerinnen und Schüler leiden einer Studie der Krankenkasse DAK zufolge besonders unter den Folgen der Corona-Pandemie. Die betroffenen Mädchen und Jungen erleben die negativen Veränderungen in ihrem Leben deutlich stärker als alle anderen Vergleichsgruppen. Für den sogenannten Präventionsradar der DAK befragte das Institut für Therapie- und Gesundheitsforschung rund 18 000 Schulkinder von der fünften bis zur zehnten Klasse. Dabei berichteten 29 Prozent von einem schlechteren Gesundheitszustand wegen der Pandemie. Bei Kindern aus ärmeren Familien waren es mit 38 Prozent deutlich mehr.

Im Vergleich zur Zeit vor der Pandemie sei der Anteil derjenigen, die mindestens einmal pro Woche Kopf-, Bauch- oder Rückenschmerzen haben, um etwa ein Drittel gestiegen. In sozial schwachen Familien zeigte die Studie einen Anstieg um



Viele Kinder leiden unter Pandemie-Folgen. FOTO: DPA

fast die Hälfte. Auch das psychische Wohlbefinden habe sich bei jedem zweiten Kind verschlechtert. In der Gruppe der sozial benachteiligten Kinder lag der Anteil sogar bei 67 Prozent. Besonders stark betroffen seien die im Mittel 15-jährigen Mädchen, von denen 86 Prozent angaben, dass sich ihr psychisches Wohlbefinden verschlechtert habe. dpa

Bewegung hilft gegen Kniearthrose

Houston – Regelmäßige Spaziergänge können einer Studie zufolge bei Kniearthrose Schmerzen vorbeugen. Grace Lo vom Baylor College of Medicine in Houston



Im Frühstadium hilft Gehen gegen Kniearthrose. F. DPA

(US-Bundesstaat Texas) untersuchte mit ihrem Team mehr als 1200 Patienten mit Kniegelenksarthrose, wie sie im Fachblatt „Arthritis & Rheumatology“ schreibt. Demnach kann in einem frühen Krankheitsstadium Gehen das Entstehen von häufigen Beschwerden verhindern. Bei Menschen, die bereits Schmerzen durch Arthrose hatten, war dagegen kein Effekt messbar.

In Deutschland haben laut Deutscher Arthrose-Hilfe etwa fünf Millionen Menschen Beschwerden durch Arthrose. Vor allem Ältere sind betroffen. Durch jahrelange Belastungen kann es unter anderem im Kniegelenk zu einem schleichenden Abbau der Knorpelsubstanz kommen. dpa

Diese Grunderkrankungen sind oft die Auslöser

Eine Wunde, die länger als acht Wochen nicht heilt, gilt als „chronisch offen“. Ab jetzt muss sie regelmäßig gereinigt, verbunden und entlastet oder mit speziellen Methoden (Hauttransplantation, Vakuumversiegelung) versorgt werden. Hinter Wundheilungsstörungen stecken

oft ernsthafte, behandlungsbedürftige Erkrankungen:

Durchblutungsstörungen: Verengte Arterien bewirken, dass die Durchblutung und damit auch die Heilung von Wunden gestört bzw. verzögert ist. Venenschwäche: Bei Erkrankungen der Beinvenen kann es zu einem Rückstau

des Blutes kommen. Die Beine schwellen an. Der Druck auf das Gewebe kann so groß werden, dass selbst aus einer kleinen Verletzung eine chronische Wunde (Stichwort: offenes Bein) entstehen kann.

Diabetes: Zu viel Zucker im Blut schädigt Blutgefäße und Nerven.

Diabetiker spüren darum häufig keine Schmerzen, wenn die Füße verletzt sind oder Druckstellen haben. Die schlechte Durchblutung erhöht zusätzlich die Gefahr chronischer Wunden.

Schwaches Immunsystem: Schwere Erkrankung wie z.B. Krebs oder Mangelernährung

greifen auch das Immunsystem an. Wunden heilen schlechter oder neigen zu Entzündungen. Auch alte Menschen sind gefährdeter.

Unfälle: Bei einer schweren Verletzung oder Verbrennung mit großen tiefen Wunden kann es sein, dass der Körper allein

damit nicht fertig wird. Auch ein Fall für Wundmanager. **Druckgeschwüre:** Menschen, die viel liegen oder im Rollstuhl sitzen, neigen zu Druckgeschwüren (Dekubitus). Diese müssen fachgerecht entlastet und versorgt werden, damit sie wieder heilen können. dop